

A r b e i t s h i l f e n



KURZSPIELFILM



F i e l d



Katholisches Filmwerk

10 Min., Kurzspielfilm
Großbritannien 2000
Buch und Regie: Duane Hopkins
Kamera: Lol Crawley
Produktion: International Media Productions

Chicago International Film Festival 2001 und Stockholm Film Festival 2001: Bester Kurzfilm

*Hamburger Kurzfilmfestival 2001: Hamburger Kurzfilmpreis
Film Festival Dresden 2002: Dritter Platz bei den Kurzfilmen
im internationalen Wettbewerb*

Kurzcharakteristik

Nachmittags in einer englischen Kleinstadt. Drei Jungen langweilen sich. Sie klauen im Supermarkt und lassen ihre Aggressionen an der idyllischen Landschaft Südenglands aus. Am nächsten Morgen sieht man die Jungen beim alltäglichen Schulappell, während eine Parallelmontage das Ergebnis ihrer Wut vom Vortag veranschaulicht.

Der Film kann Jugendliche zum Nachdenken über Gewalt und ihre Ursachen anregen und Erwachsene an die Verantwortung für ihre Kinder erinnern.

Themen

Langeweile, Gewalt, Aggression, Vandalismus, peer-group, Gruppenzwang, Verantwortung, Schuld, Gewissen, Erwachsene

Einsatzmöglichkeiten

Einsatzalter

ab 12 Jahren

Schule

alle Schulformen: Sek I (ab 6. Klasse) und Sek II

Lehrplanbezüge (Bayern)

Realschule

Ethik

Jahrgangsstufe 7: Konflikte im Alltag

Jahrgangsstufe 8: Verantwortung für Mensch und Umwelt

Jahrgangsstufe 9: Sinn des Lebens

Jahrgangsstufe 10: Gewissen und Verantwortung

Katholische Religionslehre

Jahrgangsstufe 9: Sich entscheiden können: Gewissen und Verantwortung

Evangelische Religionslehre

Jahrgangsstufe 10: Ich übernehme Verantwortung für mein Leben

Gymnasium

Ethik

Jahrgangsstufe 9: Sinn des Lebens
Arbeitsethos und Wirtschaftsethik –
Auffassungen von Arbeit heute und
sinnvoller Freizeitgestaltung

Jahrgangsstufe 10: Gewissen und Verantwortung
Friedensethik

Katholische Religionslehre

Jahrgangsstufe 11: Unterbrechungen des Alltags

Evangelische Religionslehre

Jahrgangsstufe 9: Arbeit und Leistung

Jahrgangsstufe 10: Glück und gelingendes Leben

Jahrgangsstufe 11: Friede und Gerechtigkeit

Weitere Zielgruppen

außerschulische Jugendarbeit, Elternarbeit, Aus- und Fortbildung von Erzieher(inne)n, Sozialpädagoge(inn)en und Lehrer(inne)n

Inhalt

Es ist Nachmittag in einer südeinglichen Kleinstadt. Zwei Jungen, Tom und Tim, sitzen im Schatten einer Mauer am Rand einer Wiese auf einer Bank. Sie tun nichts, während über die Wiese ein etwas jüngerer Junge, Colin, auf einem Fahrrad dazukommt.

Im kleinen örtlichen Supermarkt kaufen sie Cola und stecken nebenher noch Hochprozentiges und eine Spraydose ein.

Mit den „Einkäufen“ laufen sie übers Feld, an eine abgelegene Stelle nahe eines Bächleins und einer weidenden Schafherde, wo die beiden Älteren anfangen auszupacken. Sie mischen Schnaps mit Cola und trinken. Der Jüngere lehnt zunächst die angebotene Flasche ab, nimmt jedoch später heimlich mehrere Schlucke zu sich.

Inzwischen beschäftigen sich die Älteren, indem sie mit dem Feuerzeug spielen, das geklaute Spray zu einer Stichflamme anzünden und herumhängende Schafwolle ankokeln. Einer der Älteren fährt mit Colins Rad über die Wiese, bremst nicht und lässt das Rad allein weiter in den Bach stürzen. Sie reißen große Äste von den Bäumen und schlagen auf Büsche, Pflanzen und Gewächse in ihrer Umgebung ein. Sie urinieren in die Viehtränke. Schließlich hebt einer einen Stock auf, steht schweigend auf der Wiese und guckt Colin lange in die Augen, bis dieser sich abwendet. Im Hintergrund hört man die Kirchenglocken läuten.

Am Abend des Tages sieht man im Dunkeln, wie ein Funke dort Feuer fängt. Die drei Jungen sind noch draußen unterwegs. Der Jüngere steht mit seinem Fahrrad unter einer Straßenlaterne und guckt den Insekten zu, die um das Licht kreisen. Später am Abend, zu Hause, setzt sich einer vor den Fernseher, der andere wäscht seine verdreckten Schuhe im Waschbecken ab, und der Jüngere wird gezeigt, wie er in der Badewanne sitzt und seine Hände unter Wasser betrachtet.

Während am nächsten Morgen in der Aula für die drei und ihre Schulkameraden der Tag beginnt, sieht man wieder das Feld: Leere Flaschen und die Spraydose liegen dort herum. Von Pflanzen und Büschen sind nur noch Aschereste übrig. Der Bauer schaut mit fassungslosem Gesicht stumm auf seine Schafe, die erschlagen und angebrannt auf der Wiese liegen.

Gestaltung

Der Kurzfilm „Field“ vermittelt dem Zuschauer mit aussagekräftigen Bildern, wie Langeweile in Aggression umschlägt. Durch lange Sequenzen und eintönige Motive springt dieser Anödungsaspekt bald auch auf den Rezipienten über. Die wenigen Worte sind O-Töne, ebenso die Hintergrundgeräusche. Auch dies unterstützt den Eindruck, man wohne einer alltäglichen und damit langweiligen Szenerie bei. Ein Eindruck, der im Übrigen durch den gelegentlichen Gebrauch einer Handkamera noch verstärkt wird.

Die linear-chronologische Folge der Ereignisse, die ganz im Sinne der Langeweile verläuft, baut dennoch eine Spannungskurve auf. So wird die Gewalttat im Verlauf des Films schon angekündigt: Immer wieder durchqueren Schafe das Bild, während die Jungen mit den dicken Ästen die Pflanzen zerstören. Die Parallelmontage am Ende bildet dann den gestalterischen Höhepunkt, wobei der genaue Hergang der nächtlichen Gewalttaten offen bleibt – man sieht lediglich das Ergebnis.

Im Ganzen wirkt der Film scheinbar nicht inszeniert, man kann aber an kleinen Dingen die sorgfältige Umsetzung des Regisseurs erkennen, wie z. B. in der letzten Szene: Am Morgen in der Schulaula hängt bei Colin das Hemd aus der Hose. Es symbolisiert die Unfähigkeit des Jungen nach dem Geschehen vom Vortag wieder in den normalen Tagesablauf zurückzufinden.

Auffällig ist das Spiel mit Hell und Dunkel. In der Anfangsszene sitzen die beiden älteren Jungen im Schatten einer Mauer im Dunkeln, während der jüngere auf seinem Fahrrad aus dem hellen Hintergrund zu ihnen ins Dunkle kommt. Später, als Colin dann unter der Straßenlaterne wartet, guckt er aus dem Dunkel der Nacht nach oben zum Licht der Lampe.

Interpretation

Die Langeweile der Jugendlichen

Vordergründig und auch von der ersten Minute des Films an spürbar ist die Langeweile der Jugendlichen. Doch obwohl der Film verhalten und zögerlich beginnt, wird man schließlich doch von den Ereignissen gefangen genommen und aufgewühlt. Weil sie nichts Besseres zu tun haben, entwickeln die drei Jungen Aggressionen.

An dieser Stelle kann man nun fragen, was den Tod der Schafe hätte verhindern können. Auf welche Weise hätten die drei ihren Nachmittag, Abend und damit auch ihr ganzes Dasein mit Sinn füllen können? Reichen da vereinzelt Freizeitangebote aus? Gerade in ländlichen Gebieten wissen Jugendliche oft nicht genau, was sie mit sich selbst und ihrer Zeit anfangen sollen.

Das Desinteresse der Erwachsenen

Niemand im Film hat ein ernstes Interesse an den Jugendlichen und ihren Aktionen. Es fällt auf, dass die Handlung nahezu ausschließlich von ihnen bestimmt wird. Nicht ein einziger Erwachsener greift in das Geschehen ein. Im Supermarkt

achtet keiner auf den Diebstahl. Auf dem Feld sind sie unter sich, und abends zu Hause fragt auch keiner nach, wie es ihnen geht. Der Schulleiter am nächsten Morgen spricht nur mit einer anonymen Menge, deren Konformität durch die Uniformen der Schüler noch unterstrichen wird. Das fassungslose Gesicht des Bauern verdeutlicht dann ein letztes Mal die Verständnislosigkeit der Erwachsenen. Ihnen scheint gar nicht bewusst zu sein, dass die Kinder mehr Zuwendung brauchen.

Hier kann man nun an Eltern oder andere Bezugspersonen appellieren, Verantwortung zu übernehmen und Interesse an ihren Zöglingen zu zeigen. Es gilt, für sie einen gesunden Mittelweg zwischen Freiräumen und Schranken erkennbar zu machen, der auf jeden Fall einen Rahmen mit Verhaltensregeln vorgibt, an den sie sich halten können. Dann ist die Möglichkeit gegeben, dass kriminelle Handlungen zugunsten geeigneterer Sinnggebung weichen.

Die Orientierung an der Gruppe der Gleichaltrigen

Die Jugendlichen sind auf sich allein gestellt – die peer-group ist der Bezugsrahmen. In diesem Fall besteht die Gruppe der ungefähr Gleichaltrigen aus den drei Jungen, die sich gegenseitig im Handeln beeinflussen. Der jüngere hängt sich an die älteren und gerät unter Gruppenzwang, weil er versucht, mit den beiden gleichzuziehen. Er übernimmt in der kleinen Gruppe den passiven Part, während die zwei älteren agieren. Und in der Nacht? Hat Colin sich an den Aktionen der anderen beteiligt, stand er abseits? Der Fortgang der Handlung legt eine Beteiligung nahe und stellt damit die Frage, ob er keine andere Wahl hatte. Was hätte passieren müssen, damit er nicht zum Mitläufer wird?

Schuld und Gewissen

Colin gerät mit seinen Gefühlen in Konflikt. Ihm sieht man in der Szene am Abend in der Badewanne und ebenso am Morgen in der Aula das schlechte Gewissen und die Schuldgefühle an. Er betrachtet seine Hände unter Wasser – vergleichbar mit der Bibelstelle in der Passionsgeschichte, wenn Pilatus nach der Verurteilung Jesu symbolisch seine Hände wäscht mit den Worten: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ Das unordentlich aus der Hose hängende Hemd seiner Schuluniform zeigt dann seine Unfähigkeit, direkt nach den Ereignissen des Vortags geregelt und organisiert in den Alltag zurückzukehren. Die Reaktion der beiden anderen wird ebenso gezeigt. Einer sitzt teilnahmslos vor dem Fernseher, lässt sich berieseln und sucht Ablenkung. Der Zweite säubert seine Schuhe im Wasch-

becken, versucht also gewissermaßen die Spuren der Tat zu beseitigen. Es scheint, dass sie ihr gewalttätiges Handeln besser verarbeiten. Sie wirken fast abgeklärt, wie sie scheinbar leicht wieder den Alltagstrott aufnehmen können.

Ansätze zum Gespräch

Folgende Fragen und Aufgabenstellungen können den Einstieg in eine Diskussion nach dem Film erleichtern oder gegebenenfalls einem Gespräch neue Perspektiven eröffnen. Es empfiehlt sich aber, nach der Vorführung des Films auf die Gruppe und ihre Reaktion einzugehen und die Fragen daher entweder aus ihrer Betroffenheit heraus in eine persönliche Richtung zu lenken oder ein eher distanzierteres Filmgespräch zu führen.

Persönliche Fragen

- Was löst der Film bei euch für Gefühle aus?
- Was habt ihr für Erfahrungen mit Gewalttätigkeit?
- Habt ihr auch schon einmal selbst Gewalt ausgeübt? In größerem Ausmaß, kleiner oder vielleicht nur gedacht?
- Seid ihr selbst schon von einer Gruppe beeinflusst worden, d. h. habt ihr Gruppenzwang erfahren?
- Wie empfindet ihr Langeweile?
- Was macht ihr bei Langeweile?
- Wann habt ihr Langeweile?
- Wie vertreibt ihr euch die Zeit?
- Was ist eure Freizeitbeschäftigung?

Fragen zum Film

- Warum verzichtet der Film auf Dialoge?
- Welchen alternativen Freizeitbeschäftigungen könnten die Jugendlichen im Film bzw. in der Realität nachgehen?
- Wie werden die vorkommenden Erwachsenen dargestellt?
- In welcher Weise wäre ein Einmischen von Erwachsenen möglich und notwendig gewesen?
- Welche Funktion haben die beiden im Film gezeigten Erwachsenen?
- Wie verhalten sich die Jugendlichen a) tagsüber, b) abends und c) am nächsten Morgen?
- Gibt es eine mögliche Erklärung für ihren Gewaltausbruch?
- Auf welche Gefühle lässt das Verhalten der Jugendlichen schließen?

Gesprächsimpuls: Eine These zum Entstehen jugendlicher Gewalttätigkeit

In einem Artikel heißt es: „Ich konsumiere, also bin ich. Wer das nicht kann, ist draußen. Wer nicht Teil hat an der neuen Mitte, dem bleibt nur Hoffnungslosigkeit, Leere und tödliche Langeweile. Aus den Erfahrungen von Beziehungslosigkeit und Identitätsverlust entwickeln sich destruktive Tendenzen, die sich gegen alles und jeden richten. Um sich zu fühlen, sich selbst zu erfahren, werden Grenzen überschritten.“ (www.3sat.de/kulturzeit/themen/16559/)

Fragen dazu:

- Könnt ihr die Aussage nachvollziehen?
- Meint ihr, dass die Aussage der Wahrheit entspricht?
- Könnt ihr euch mit der Aussage identifizieren?

Gesprächsimpuls: Jugendstudien

An der Chemnitzer Universität haben Forschungen ergeben, dass gerade das Elternhaus das gewalttätige Verhalten Jugendlicher beeinflusst. Besonders wenn Verfehlungen der Kinder hart bestraft werden, im Gegensatz aber ihre Freizeitbeschäftigungen nicht interessieren, neigen die Sprösslinge dazu, aus Langeweile Gewalt anzuwenden (www.tu-chemnitz.de/spektrum/98-4/tu14.html).

Aktuelle Ergebnisse über das Leben von Jugendlichen und deren Einstellungen liefert auch die Shell-Jugendstudie (www.shell-jugendstudie.de).

Anne Gersfeld

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.